

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 38

Titel: Bald sind wir Schulkinder - Übergang von der Kita in die Schule (26 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Bald sind wir Schulkinder – Übergang von der Kita in die Schule

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Bald sind wir Schulkinder – Übergang von der Kita in die Schule“? 1
- Inhaltliche Informationen 3
- Praktische Umsetzung 4
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Wie biblische Geschichten den Übergang zu Neuem begleiten können 5
- Abraham und Sara auf dem Weg in ein fremdes Land (1. Mose 12,1–4) 7
- Mit Kindern philosophieren: Was muss ein Mensch können, um gut zu sein? 9
- Buchtipps 11

Liederkiste – Sing mit!

- Was ich schon kann 12

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Von der Kita in die Schule – Gott ist mit dabei 13

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Gute Wünsche begleiten uns 14
- Eine neue Tür öffnet sich 15

Von Haus zu Haus – Elterngespräche

- Fragen zur Schulvorbereitung 17

Bonusmaterial

- Weitere biblische Geschichten, die den Übergang zu Neuem begleiten können 19
- Was ich schon kann – weitere Lieder 20
- Ein neuer Weg beginnt – mit Gott den Aufbruch wagen: Gottesdienst zum Abschluss der Kindergartenzeit 22

Warum das Thema „Bald sind wir Schulkinder – Übergang von der Kita in die Schule“?

Das letzte Jahr in der Kindertagesstätte hat seinen besonderen Charakter. Der nahende Übergang in die Grundschule beschäftigt die Gedanken und Empfindungen aller Beteiligten. Eltern fragen besorgt, ob ihr Kind wirklich all das lernt, was es für einen guten Schulstart und die erwünschte erfolgreiche Schulkarriere braucht. Kinder wollen genau wissen, wie es denn in der Schule zugeht, was dort alles anders ist, was da von ihnen erwartet wird. Sie üben schon einmal in Rollenspielen das erwartete Neue, sind auf der Lauer nach kompetenten Informationen. Und immer wieder geht es in den Fragen darum, ob die Lehrerin nett und freundlich sein wird, ob man mit den anderen Kindern in der Klasse auch gut zurechtkommen wird.

Übergänge und mit ihnen verbundene Umbrüche gehören zum Leben dazu. In ihrem krisenhaften Charakter nötigen sie dazu, bisherige Erfahrungen, Gewohnheiten, Perspektiven neu zu ordnen, um neuen Herausforderungen gerecht werden zu können. Das bedeutet **Verunsicherung**, aber auch die Chance, sich **Neues und Bereicherndes** zugänglich zu machen. In der Kindertagesstätte sind die kommenden Schulkinder die „Großen“, die Erfahrenen, die „alten Hasen“, die Überlegenen. Sie suchen nach Neuem, sie wollen mit dem neuen Lebensabschnitt größer werden, das Kleinkindalter hinter sich lassen. Aber in der Schule werden sie die Kleinen sein, für die das meiste neu und fremd ist.

Kinder brauchen Übergänge. Es hilft ihnen wenig, würde man den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule so weich wie möglich gestalten, alles Umbruchartige vermeiden. Es geht vielmehr darum, den Übergang als Chance zu sehen und zu gestalten, bei der die Kinder sich bewähren und bestätigt finden können, bei der ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird. Sie sollen die Erfahrung mitnehmen können, dass sie dazu in der Lage sind, Umbrüche zu bewältigen. Was hilft Kindern dabei? Was brauchen sie dazu von den Erwachsenen?

Früher wurde „**Schulreife**“ ausschließlich als vom Kind durch – weithin biologische – Wachstumsprozesse, verbunden mit entsprechenden, durch Förderung erworbenen Fähigkeiten verstanden. Mit ihnen galt es, die in der schulischen Lernorganisation nötigen Herausforderungen zu bewältigen. Das bezog sich neben den kognitiven vor allem auf sprachliche Fähigkeiten, auch auf grob- und feinmotorische Fertigkeiten, auf Ausdauer, Selbstkontrolle u.a. Heute ist mehr das soziale System im Blick, das dem Kind ausreichend Rückhalt gibt, um sich voller Energie auf die neuen Herausforderungen einlassen zu können. Früher ging es vor allem um Schulfähigkeit, d.h. um das Bereitstellen der Voraussetzungen für schulisches Lernen. Heute gilt es vielmehr, die **Freude am Neuen** auch in der Schule lebendig zu erhalten.

Wichtig ist deshalb, dass von den Beteiligten, den Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, all das, was in der Kindertagesstätte in diesem Sinne geschah und geschieht, die nötige Beachtung bekommt. Es kommt damit eben nicht auf die Messlatte messbarer Kenntnisse und Fertigkeiten an, die an die Kinder angelegt werden. Wichtiger ist ihr **positives Selbstkonzept**, das Bewusstsein von all dem, was sie schon zu Wege gebracht haben. Kinder brauchen die Signale anderer, die ihnen ihre Bedeutung, ihren Wert bestätigen. In solcher Sicht wird dann z.B. der gefeierte Geburtstag in der Kindertagesstätte zu einem gewichtigen Lernereignis, mit der Rückschau auf all das, was die bisherige „Lerngeschichte“ des Kindes verdeutlicht, auf die Erfahrungen, von den anderen geachtet und geschätzt zu sein.

Im Übergang in die Grundschule helfen dem Kind unterstützende Signale, dass es sich auf seine erworbenen Fähigkeiten verlassen kann. Die Schule bringt Neues, setzt entsprechend neue Maßstäbe, mutet Umstellungen zu, auch Enttäuschungen über ausgebliebene Erfolge. Entscheidend aber ist, dass vom Kind mitgebrachte Fähigkeiten und gute Erfahrungen mit ihnen nicht entwertet, geringgeschätzt und -geredet oder ignoriert werden, sondern dass neue Erwartungen und Forderungen an sie anknüpfen können. Das setzt die **Kooperation der am Übergang beteiligten Erwachsenen** voraus. Wissen sie ausreichend über die mitgebrachten Fähigkeiten der Kinder Bescheid bzw. können die Erzieherinnen verdeutlichen, wozu es beim Lernen in der Kindertagesstätte ging? Das

Bald sind wir Schulkinder – Übergang von der Kita in die Schule

Wissenswertes für die Erzieherin

gilt zum einen für die Kindergartengruppe insgesamt, ohne Bezug auf einzelne Kinder, um Auflagen des Datenschutzes nicht zu verletzen. Zum anderen ist auch ein Vertrauensverhältnis zwischen Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen denkbar, das solche Gespräche auch über einzelne Kinder möglich macht. Wichtig ist zudem, dass sich die Kinder ausreichend Vorstellungen davon machen können, was sie in der Schule an Neuem erwarten wird. Können sie ihre neuen Bezugspersonen durch deren Besuche in der Kindertagesstätte frühzeitig kennenlernen? Können sie sich durch vorbereitende Besuche in der Schule ein Bild von ihr machen? Wie können die Kinder schon frühzeitig erste Kontakte mit den Schulkindern des jetzigen ersten Jahrgangs knüpfen? Werden gezielt Patenschaften initiiert, die das „Warm-Werden“ mit dem Neuen in der Schule erleichtern? All das sind Aufgaben, die das Engagement aller Beteiligten brauchen.

Vertrauen der Kinder macht sich auch an **verlässlichen Ritualen** fest. In der Kindertagesstätte haben sie im Morgenkreis gelernt, vor vielen anderen ihre Meinung zu sagen und zu vertreten, unter Beachtung vereinbarter Regeln eigene Tätigkeiten zu planen, sich für Projekte zu begeistern und diese gemeinsam mit anderen durchzuführen. Wiederkehrende Gesten und Vollzüge vom Begrüßen bis zum Verabschieden, vom gemeinsamen Essen bis zum Wertschätzen von Gelungenem haben den Tagen ihren Rahmen gegeben. Am Ende der Kindergartenzeit hat z.B. **das gemeinsame Übernachten in der Kindertagesstätte** seine besondere Tradition, es ist gleichsam ein Initiationsritus mit zu bewältigender Herausforderung. Und auch ein **Schultütenfest** z.B. zeigt den neuen Status an. Hilfreich für die Kinder ist es, wenn sie manches vom Gewohnten auch im Neuen wiederfinden können, wenn auch hier verlässliche Rituale Vertrauen stärken, in Liedern, Spielen oder Symbolen, die die Kinder begleiten.

Entsprechendes gilt auch für die **Eltern**: Sie übergeben ihr Kind der Pflichtinstitution Schule. Wie können sie sich ein anschauliches Bild von dem verschaffen, was hier geschieht? Wie lassen sich die Kontakte zu den neuen Bezugspersonen ihrer Kinder gestalten? Wie ernst wird hier das **Prinzip der Erziehungspartnerschaft** genommen? Wie ist es in der Grundschule um das Konfliktmanagement im Blick auf Meinungsverschiedenheit der Lehrkräfte mit den Eltern bestellt? Müssen sie spüren, dass die Lehrerin nicht wirklich eine Mitarbeit der Eltern anstrebt?

Auch die **Erzieherinnen** der Kindertagesstätte sind am Übergang „ihrer“ Kinder emotional beteiligt. Sie haben deren Heranwachsen begleitet, aufmerksam ihre Lerngeschichte verfolgt und dokumentiert, sie sind ihnen – mehr oder weniger – ans Herz gewachsen. Wie wird es mit „ihren“ Kindern weitergehen? Darf ihre Saat aufgehen oder wird sich „Raureif“ über sie legen? Auch Erzieherinnen und Erzieher brauchen anschauliche Bilder von dem, was in der Schule geschieht. Es tut ihnen gut, wenn sie sich nicht nur als „Zulieferer schulreifer Kinder“ fühlen müssen, mit denen nun das „eigentliche“ Bildungsgeschäft beginnen kann, sondern wenn sie **Bildungspartnerschaft** erleben können: wenn sie Rückmeldungen auf die in der Kindertagesstätte geförderten Kompetenzen bekommen und auch erfahren können, wie es mit den Lerngeschichten der Kinder – wiederum jeweils unter Zustimmung der Eltern – weitergegangen ist. Kindertagesstätte und Schule sind Bildungsinstitutionen mit ganz unterschiedlichen Traditionen und Entwicklungen. Mit den entstehenden Bildungskonzepten für Kinder von 0 bis 10 oder gar 0 bis 12 Jahren sind auch Anstöße zu kollegialer Zusammenarbeit der Mitarbeitenden in beiden Institutionen auf gleicher Augenhöhe verbunden.

In diesen Übergangsprozessen kann **religiöse Erziehung und Bildung** wichtige Aufgaben übernehmen. Viele biblische Geschichten thematisieren Übergangssituationen: von Abraham und Sara, die ihre Heimat verlassen müssen, bis zur Ruth, die in ein ihr fremdes Land zieht; von den Jüngern, die Jesus in seine Nachfolge ruft, zu den Aposteln, die Jesu Botschaft in alle Welt tragen. **Segensworte** können Übergänge begleiten, etwas zum Mitnehmen in die neue Situation sein, wie sie uns in vielen Psalmen, z.B. dem Wallfahrerlied Ps. 121, begegnen und auch in vielen neuen Psalmworten. Sichtbare Gestalt können sie in **Symbolen** annehmen: von der gestalteten Kerze bis zu ausgeschnittenen Fußspuren, auf die Kinder sich gegenseitig etwas Mutmachendes malen, bis zum „Schatzkästchen“, bei dem sich in mancherlei Gegenständlichem der Blick in die Vergangenheit – mit all dem, was in der zurückliegenden Zeit gelungen ist – zum vertrauensvollen Blick in die Zukunft wenden kann. Beides findet seinen Platz in **Segensgottesdiensten**, die in der Übergangssi-

tuation ihren Sitz haben. Erfahrungen mit ihnen bestätigen, dass persönlich zugesprochener Segen tief wirkt, auf die Kinder wie auf Eltern, Großeltern und weitere Familienmitglieder. Zwischen Taufe und Konfirmation bzw. Kommunion kann solch ein Segensritual den Kindern in einer Situation helfen, in der sie besonders empfänglich dafür sind. Abzusprechen ist dabei, ob solcher Gottesdienst am Ende der Kindergartenzeit oder zum Beginn der Schulzeit besser passt – das hängt ganz von den örtlichen Gegebenheiten ab und davon, wie die alten und die neuen Begleiter der Kinder gut in das gottesdienstliche Feiern eingebunden werden können.

Elementarisieren des christlichen Glaubens ist eine zentrale religionspädagogische Aufgabe – für die Kindertagesstätte wie für die Grundschule. Dabei geht es weniger um eine bloße Reduktion von Inhalten, sondern um das möglichst genaue Zusammenspiel von herausfordernden Lebenssituationen der Kinder und deren Klärung und Deutung im Licht des Glaubens. In diesem Sinn bietet die Übergangssituation von der Kindertagesstätte zur Grundschule viel Gelegenheit zu solchem überzeugenden Elementarisieren.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder finden gute Gelegenheiten, ihre Erwartungen und Befürchtungen im Blick auf den Übergang in die Schule zum Ausdruck zu bringen.
- Kinder werden sich bewusst, was sie schon alles können und finden darin Bestätigung.
- Kinder lernen auf Fähigkeiten zu achten, die über die Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Zählen u.a. hinausgehen.
- Kinder erfahren Stärkung in der Übergangssituation durch Zuspruch in Geschichten, guten Worten, Zusagen des Glaubens.
- Kinder können sich in Ritualen, die den Übergang begleiten, gut aufgehoben wissen.

Inhaltliche Informationen

Entscheidend für einen gelingenden Übergang sind Bezugspersonen, die Selbstsicherheit und Selbstvertrauen so stärken, dass sich das Kind auf Neues einlassen kann, dass es seine Energie nicht für ängstliches Rückversichern tragender Beziehungen verbrauchen muss. Genau das ist es, was mit „**Resilienz**“ gemeint ist, nämlich die Fähigkeit, sich aktiv Herausforderungen in anspruchsvollen Situationen stellen zu können, belastbar zu sein, konstruktiv auch mit Verunsicherndem umgehen zu können. Resilienz meint sozusagen eine „biegsame Festigkeit“, **die Fähigkeit, Herausforderungen und Belastungen annehmen und gut durchstehen zu können**. Das erfordert ein positives Selbstkonzept, ein hohes Selbstwertgefühl. Dazu gehört die Fähigkeit zur Empathie, auch zur Kooperation mit anderen und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung. Ebenso sind vorgegangene Erfahrungen mit **verlässlichen Bezugspersonen** wichtig, die im Kind Vertrauen und Autonomieerfahrungen förderten, Erfahrungen des Zusammenhalts in Familie und anderen Gruppen, Erfahrungen konstruktiver Kommunikation.

In der Bindungsforschung wird **sichere Bindung als Fähigkeit zum Loslassen** beschrieben. In einer Versuchsanordnung mit ganz kleinen Kindern wurde die Reaktion der Kinder beobachtet, wenn die Mutter das Kind verlässt und eine andere Person an ihre Stelle tritt. Ein sicher gebundenes Kind reagiert zunächst mit Unzufriedenheit und Protest, kehrt aber bald entspannt zu seiner Tätigkeit zurück. Freudig wird dann die wiederkehrende Mutter begrüßt. Durch Belastungssituationen hindurch werden „Schutzfaktoren“ zu „Resilienz-faktoren“. So gilt es auch im Übergang von der Kita in die Schule die dem Kind förderliche Belastung zuzumuten und sie mit begleitenden Vertrauenszeichen zu begrenzen.

Kinder wollen lernen, sind begierig auf neue Erfahrungen. Sie wollen groß werden, die Stätten der frühen Kindheit hinter sich lassen. Zugleich ist der Wechsel in die Schule ein **Wechsel in eine anders organisierte Lerninstitution**. Es besteht Schulpflicht mit festen Zeiten. Hausaufgaben sind zu erledigen. Leistungsmessung durchzieht das ganze System der Schule. Die Trennung von den